

Die deutschen Sozialdemokraten Genossenschaftsgenossen der russischen Revolutionäre.

* Merseburg, 25. Septbr.

Die Führer der deutschen Sozialdemokratie haben durch Geldspenden, welche sie seit Jahresfrist den russischen Revolutionären haben zu teile werden lassen, wiederholt zu erkennen gegeben, daß sie deren Ziele billigen. Auch in der sozialdemokratischen Presse ist es wiederholt zum Ausdruck gekommen, und was gefestigt in Mannheim auf dem sozialdemokratischen Parteitag zur Verhandlung gekommen ist, läßt keinen Zweifel darüber zu, daß das Endziel der russischen Revolutionäre: Verfestigung der Monarchie, von den deutschen Sozialdemokraten gebilligt wird.

Geldzeitig liegt in den Ausführungen der russischen Delegierten, der Frau Balabanow, eine ernste Mahnung, auf der Hut zu sein, daß das sozialistische Gift nicht in die Arme eindringt, wie es leider in Rußland schon in überdeutlicher Weise der Fall ist. Ist erst die Arme nicht mehr zuverlässig, wie in Rußland, so nimmt die Gefahr einen sehr bedrohlichen Charakter an.

Auf dem Mannheimer Parteitag erklärte der Vertreter der sozialistischen Parteien Rußlands-Polens:

Die Revolutionäre in Polen stehen in einem blutigen Kampfe gegen den Jarkismus. Die Verfolgungen sind furchtbar, um so heftiger, je mehr sie gegen den Kampf. Es sei bereits gelungen, große Teile der Armee zu gewinnen und zu organisierten Genossen zu machen. Es gibt heute bereits mehr sozialistische Agitatoren unter den Soldaten als im Vorjahre organisierte Soldaten überhaupt. Ganze Regimenter seien bereits gewonnen. Allerdings stehe noch nicht die ganze jarkistische Armee auf Seiten des Volkes, ein großer Teil sei dem Jarkreich noch treu. Dieser Teil der Truppen sei aber stark demoralisiert und nicht imstande, den Kampf gegen die Revolutionäre zu führen. Es sei aber nicht nur gelungen, die Soldaten, sondern auch das Landvolk zu gewinnen. Die Zahl der Feldarbeiterfreizeits sei von 2000 im vorigen Jahre auf 3000 gestiegen. Es sei gelungen, 1 1/2 Millionen Kubol Kobnerhöhung zu erzielen. Die Landbevölkerung bilde jetzt einen sicheren Hort der Sozialdemokratie. — Der Vorliegende Singer teilte darauf mit, daß auch Frau Pola Zumburg anwesend sei. Er glaube, im Namen aller Delegierten zu sprechen, wenn er der Genossin für ihre Tapferkeit und ihre Hingebung an die Sache der politischen Revolution im Namen des Parteitages Dank ausspricht.

Es spricht dann, förmlich begrüßt, Frau Balabanow für die russische Sozialdemokratie. Der deutschen Partei habe sie besonderen Dank für die intellektuelle, moralische und materielle Unterstützung der russischen Revolution auszusprechen. Die russischen Genossen nehmen die Unterstützung gern an, nicht als Almosen, sondern als Leistung von Genossen für Genossen. Selbst auch Deutschland besonders eng mit dem Schicksal des russischen Kampfes verknüpft. Die Einzelheiten der Bewegung seien den deutschen Genossen bekannt. Die Leiden der russischen Genossen könnten durch eine Schilderung nur profanisiert werden. Aber sie führten den Kampf weiter mit stoischem Heroismus, mit einer Energie und einem Zielbewußtsein, wie noch nie ein Kampf von einer Klasse geführt worden sei. Zwar wüßten die russischen Arbeiter, daß dieser Kampf noch lange nicht beendet sei. Wir wollen erst durch den Konstitutionalismus die Möglichkeit schaffen, den Klassenkampf vorzubereiten und zum Endziel zu gelangen. In früheren Revolutionen ließen sich die Massen hinsichtlich für nationale Ideen und für die herrschenden Klassen. Wenn heute sich die Massen in Rußland hinsichtlich lassen, so sei der Kampf für den Konstitutionalismus nur das Mittel, um das Endziel zu erreichen. (Stürmischer, minutenlanges Beifall.)

Rußland.

* Petersburg, 24. Septbr. Im Gouvernement Samara ist eine furchtbare Hungersnot ausgebrochen. Die Lage der Bewohner ist verzweifelt. Die Plebeier aus zwölf Dörfern weisen das Rote Kreuz um Hilfe an. Ganze Familien essen nur dreimal in der Woche. Infolge dessen nimmt die Zahl der Kranken täglich zu. Besonders mitleid der Starburt sehr schlimm, ebenso der Unterleibstypus. Brot wird aus ungläublichen Substanzen hergestellt, es hat eine grüne schmutzige Farbe. Das von der Regierung gelieferte Samengetreide ist von zweifelhafte Qualität. Es wird zu den allerbilligsten Preisen auf-gelauft. Die Landeshauptstadt und die Vor-

steher der Verpflegungs-Kommission wählten ihres Amtes gemessen. Beispielsweise kaufte der Landhauptschaf des Kreises Nowomosk in obigen Gouvernement durch einen Walker der Saratowschen Börse große Partien Getreide an, wovon sieben Waggons völlig durch Würmer verdorben waren. Im Steppen- gebiet herrscht ebenfalls Hungernot. Es ist kein Futterernteinfolge der Mitterte vorhanden. Das Vieh muß zu Schleudpreisen verkauft werden. Es gibt kein Brot und kein Saat- getreide. Es bedarf der Aufwendung großer Mittel seitens der Regierung, um dem Hunger zu steuern. Allenthalben wird die Privathilfe angerufen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. September. (Sonnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilen in Rominten. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

Beamten- und Lehrgelöhner.

Die offiziellen „Berl. Polit. Nachr.“ bringen folgenden Artikel:

Wenn in der Lehrerschaft bei Erörterung der Frage der Bemessung des Dienstentlohens der Lehrer mit Vorbehalten auf die Bezüge bestimmter Beamtenklassen exemplifiziert wird, so scheint der tiefgehende Unterschied der Ordnung des Lehrers- und des Beamtenbesoldungs- wesens, der einen Vergleich zwischen den Beamtengelöthern und den Lehrgelöthern kaum zuläßt, übersehen zu werden. Der Lehrer kommt unmittelbar vom Seminar zu einer Anstellung mit festem Gehalt und, sobald er sich praktisch voll bewährt hat, zum Ge- wisse des vollen Stellengehalts, während der Beamte, auch wenn er neben der theoretischen Vorbildung den praktischen Ausbildungsbienst durchgemacht hat, nur zu häufig lange warten muß, bis er eine eintätige Stelle erlangt. Der Lehrer erhält neben Grundgehalt und Alterszulage noch entweder freie Dienstwohnung oder eine zur Beschaffung einer handels- gemäßen Wohnung ausreichende Mietsent- schädigung. Der Beamte dagegen bezieht nur einen Wohnungsgeldzuschuß, der in der Regel auch nicht entfernt ausreicht, um die Miete für eine angemessene Wohnung zu decken. Vor allem aber besteht zwischen den Dienst- einkommen der Beamten und der Lehrer der tiefe grundsätzliche Unterschied, daß jene einheitlich für den ganzen Staat bemessen sind, die Höhe der Dienstbezüge der Lehrer aber gemäß Artikel 25 der Verfassung sich nach den örtlichen Verhältnissen regelt und demgemäß nach einem Mindestfah für Grundgehalt und Dienstalterszulage festgelegt ist. Während also sowohl die höheren wie die mittleren Beamten des Staatesdienstes in den Großstädten und in den Industriezentren genau daselbe Gehalt beziehen, wie in den kleinsten Landstädten des Orients, besteht in dem Grundgehalt der Lehrer eine Spannung zwischen dem gesetzlichen Mindestfah von 900 Mk. und dem Höchstfah von 1600 Mk. von nicht weniger als 700 Mk. oder etwa 75 Proz. des Mindestfahes des Grundgehalts. Noch größer stellen sich die Unterschiede bei dem aus Grundgehalt und Maximalzulage der Dienstalterszulage sich zusammensetzenden Höchstfah dar. Während der Mindestfah deselben sich auf 1800 Mk. stellt, können sich Höchstfah auf 4000 Mk. und höher. Es ist klar, daß die Gehaltsverhältnisse der Staats- beamten sich nicht ohne die Gefahr schwerer Fehler mit denen der Lehrer vergleichen lassen und ungeheuer. Es ist deshalb auch sehr zweifelhaft, ob die Lehrer mit der Exemplifi- cation auf die Besoldung bestimmter Beamtensklassen der Sache selbst einen guten Dienst leisten.

Stadtverordneten-Sitzung.

* Merseburg, 25. September.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten wurde abends um 6 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Justizrat Hege, nachdem die an der Sitzung teilnehmenden Regierungs-Beauftragten Herr v. Uster und Ubiel dem Kollegium vorgelesen worden war, mit der Mitteilung eröffnet, daß eine Einladung zu dem am 8. Oktober auf dem Marktplatz stattfindenden Uebung der Feuerwehre vorliege. — Die Annahme der Bau- gewerke hat an der Tagung ein Schreiben ge- richtet, daß für die Lohnzahlungen der im Auftrag der Stadt ausgeführten Arbeiten höhere Anbeiz- sätze in Anbetracht gebracht werden sollten, und zwar ein Stundenlohn von 53, 43 und 30 Pf. — Letztere für Lohnzahlungen — und das vom 1. April 1907 ab die Höchstzahl auf 55, 45 und 32 Pf. zu erhöhen sein würde. Die Bau-Deputation sowie der Magistrat haben sich geäußert, vom 1. August d. J. ab die Stala von 53 Pf. (Maurer und Zimmerer), 43 Pf. (Arbeiter) und 30 Pf. (Gebrüder) zu bemitteln. Im April d. J. hatte das Kollegium beschlossen, zwei neue Klassen für die gewerbliche Fort- bildung zu bilden, die am 1. Oktober d. J. ab ein- zunehmen und den Lehrern Gehalt im Hauptamt

als Leiter der Anstalt zu bestellen, unter der Vor- setzung, daß der Staat 1/2 der Kosten tragen würde. Aus dieser Verfügung entfielen, ein- schließlich derjenigen für Pensionierung, Seitens der Ministerial-Kassa ist unterm 15. August er- verügt worden, daß diese Kosten staatsfahig ein- zuwirken abgelehnt werden müßten, weil keine Fonds- Verfügung fänden, daß jedoch mit einer For- demung herabzusetzen werden sollte. Der Vorstand der Fortbildungsschule hat darauf hin befohlen, zunächst von der Berufung des Lehrers Gehalt abzusehen, die Angelegenheit bis zum nächsten Jahre zu verschieben, bis zur Aufstellung des Landtags-Plans pro 1907, und bis dahin auch mit der Errichtung der beiden neuen Klassen zu warten. Es erhebt sich hiergegen kein Widerspruch. Namentlich wird in die Tagesordnung eingetragen.

Punkt 1 derselben betrifft Entlassung von 9 Schwestern pro 1904. Die erste derselben ist diejenige der Rämmerelasse. Berichterstatter Herr St. B. Ziehe. Die Rechnung ist geprüft und für richtig befunden worden, die Monats- find erledigt. Namens der Rechnungs-Revisions-Kommission bittet der Herr Berichterstatter den Magistrat, einige Veränderungen bezugs der formalen Behand- lung der Rechnungs-Angelegenheiten vorzunehmen, nämlich das ganze Rechnungswesen vereinfachen und einheitlich gehalten würde. Die Zahlungs-Anwe- sungen wären demnach künftig vom hiesigen Kalkulator zu prüfen und dann den Deputierten vorzulegen, auch das Ausstellen von Quittungen seitens der Geld-Empfänger und anderes soll nach diesen Vorschlägen vereinfacht werden. Die Rechnung wird entlastet.

In gleicher Weise werden widerspruchlos die Rechnungen der Hospitalkasse St. Elgt., der Kinder-Erkrankungskasse der Altenburg, der Gas-Anstalt und der v. Schid- Wliffers-Borffischen Stiftung, letztere pro 1905, erledigt.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft Bericht der Kinderfest-Kommission. Bericht- erstatter Herr St. B. Ziehe. Bewilligt worden sind 1820 Mk., ausbezogen 1592,27 Mk., mithin er- spart 227,73 Mk. Der Herr Berichterstatter gibt bei dieser Gelegenheit dem Wünsche Ausdruck, daß das Kinderfest seinen Charakter auch in Zukunft behalten bleiben möchte. Mit dem Wegfall des schulpflichtigen Tages nach dem feste habe man bereits eine Neuerung eingeführt; es bleibe zu wünschen, daß dieser Neuerung nicht noch andere folgen, sonst stüße zu befürchten, daß ein nach dem andern ab- gerufen wird, was so viele Freuden für die Gönner habe, sondern den Wohlwollenden nicht zu ge- fallen, weil den Kindern im Laufe des Nachmittags ein halbes Vier Vier gerichtet werden. Wenn man nicht berücksichtige, daß es sich um ganz harmloses Braubier handle, so sei die Applikation der Wohl- fahrten des Kindes sehr zu bedauern, weil es be- greiflich und er spreche den Wunsch aus, daß man die- ses Fester des Kinderfestes nicht befrachtet werden. — Damit ist die Position erledigt.

Der nächste Punkt betrifft Wahl von 3 Stiebs- männern und Stellvertretern. Widerspruchlos genehmigt werden Herr v. Uster (11. Bezirk), v. v. m. r. (2. Bezirk), v. v. m. r. (3. Bezirk) und G. Richter.

Der nächste Punkt betrifft Ausgabe-Zugang für Zurn- und Ziehung an den Volksschulen. Be- richterstatter Herr St. B. Ziehe. Nach einer Verfügung im Winter dieses Jahres soll auch im Winter- turn-Unterricht erlitten werden. Es sind in- folgedessen für Remuneration der betreffenden Lehrer jährlich 108 Mark notwendig. Der Betrag wird bewilligt.

Der nächste Punkt betrifft Ausgabe für einen Kurier-Einstellung der Lehrer in der neuen Zeichen-Methoden. Berichterstatter Herr St. B. Ziehe. Es sind für gedachten Zweck bereits vor einiger Zeit 100 Mark bewilligt worden. An dem Kurier wollen 15 hiesige Lehrer teilnehmen, und werden nochmals 100 Mark bewilligt.

Der nächste Punkt betrifft Uebernahme eines Schulzimmers nebst Heizung an die Graphisch-Ver- einigung. Berichterstatter: Derselbe. Es handelt sich für Buchdrucker, Lithographen und Stein- drucker-Gebrüder, sowie Verbringer im letzten Jahre, um theoretische Vorträge und praktische Unter- richtung in den höchsten Stufen des Schach- spels. Der Magistrat ist mit der Vergabe des Zimmers auf jeberzeitigen Widerruf einverstanden, auch das Stadtverordneten-Kollegium hat nichts dagegen ein- zuwenden.

Der nächste Punkt betrifft Anstellung einer ge- pöbten Oberlehrer. Berichterstatter Herr St. B. Ziehe. Es handelt sich um die höhere Mädchenschule beabsichtigt in den Ruhestand zu treten, man will eine Oberlehrerin mit 1680 Mk. Gehalt, 240 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und Alters- zulagen von 120 Mk. von 3 zu 3 Jahren antreten und die Stelle öffentlich ausgeschrieben. Der Herr Berichterstatter weist darauf hin, daß man den Be- amten der hiesigen Behörden so viel als möglich bieten müsse, auch mit Bezug auf die Kinder- Erziehung, um sie an Merseburg zu fesseln. Es sei deshalb in Aussicht genommen, eine Lehrerin an- zustellen, die ein zwölfjähriges akademisches Schul- abiturient und die fremden Sprachen im Auslande selbst erlernt habe. Das Gehalt entspreche den Gehältern anderer Städte von der Größe Merseburgs. Die Position wird bewilligt.

Der nächste Punkt betrifft Vertrag mit dem Domänen-Viehbesitzer wegen Benutzung von Wegen und Anlagen. Es handelt sich um verschiedene Flächen am Schlegelndal-Weg, am vorderen Hofbühnen- zeich usw. Der Fiskus räumt der Stadt das Recht ein, diese Flächen zu benutzen und verpflichtet sie gleichzeitig, dieselben zu unterhalten, doch können irgend welche Rechte der Stadt gegenüber dem Fiskus durch die Vertrag-Verhandlungen nicht herge- stellt werden. Es erhebt sich kein Widerspruch, die Verträge werden genehmigt.

Der folgende Punkt betrifft bauliche Verände- rungen im Hauptfah. Berichterstatter Herr St. B. Ziehe. Der jetzige Zustand hat sich als ungenügend erwiesen. Der Antrag für die Feuer- wehre ist ein Anlagensplan zu stellen, weshalb für die Zahlung der Feuer-Gesellschafts-Beiträge schon jetzt anderweitig Vorkehrungen getroffen ist, ferner steht ein Baurateman für Personen, die Polizei-Angelegenheiten erledigen wollen, das Zimmer für die Polizei-Ge- meinden ist zu klein und dunkel, der Lehrer-Bezir- kung ist ein in der Wohnungsumgebung angefallen. Es wird nun beabsichtigt, die Kastellan-Wohnung in

zweiten Stockwerk für Diensträume bezuziehen und zwei Kellern eine Wohnstube, einen Einzimmer- Zimmer-Stuben 2,80 m, einzuräumen. Die Kosten sind auf 1950 Mark veranschlagt. Der Herr Be- richterstatter wünscht, daß dem Kastellan eine Küche und eine Waschküche eingerichtet wird, was Herr St. B. Ziehe aus geldmäßigen Rücksichten ebenfalls für beizugehen wünscht. Die Kosten würden dadurch um ca. 150 Mk. erhöht werden, so- bald insgesamt 2100 Mk. in Anbetracht zu bringen wären. Der Betrag wird bewilligt.

Der nächste Punkt betrifft Tilgungs-Plan für die Pflichten-Anleihe. Berichterstatter Herr St. B. Ziehe. Es handelt sich um die Tilgung der im vorigen Jahre aufgenommenen 190000 Mark für die Pflichten-Anleihe in den Jahren 1906—1934. Der Plan, wie er aufgestellt worden ist, mit 101 600 Mk. mit jährlich 2% zu amortisieren, wird gut geheißen.

Der letzte Punkt betrifft: Beschluß der Kommission für Darstellung einer fahrbaren Unterführung der v. v. m. r. Straße. Berichterstatter Herr St. B. Ziehe. Derselbe führt aus, daß der Zu- stand des Tunnels und seiner Umgebung schon seit Jahren zu Klagen Anlaß gebe, daß eine Verbesse- rung allseitig gewünscht werde und zum Teil ein- getreten sei, daß man aber zu einem befriedigenden Beschaffen bisher nicht habe kommen können. Die vor einigen Jahren gebildete Kommission habe eine Orts-Besichtigung vorgenommen und sei dann in Zusammenhang mit den Vorschlägen, welche die Königliche Eisenbahn-Direktion in Halle gemacht, einhellig zu folgendem Ergebnis gekommen: Die Kommission begreift es mit Freuden, daß die Unterführung abgebaut werden soll, hat jedoch gegen das Projekt, wie es ursprünglich vorgeschlagen ist, erhebliche Bedenken. Wiewohl nach diesem Projekt einige Verbesserungen eintreten würden, könne es doch nicht befürwortet werden, weil die Fahrbahn nur in einer Breite von 9 m vorzulegen ist; die Anlage würde noch weniger überflüssig sein, als sie es jetzt schon ist. Der Fiskus-Geber, auf den es hier sehr ankommt, würde erspart werden, die Anlage würde nur 1,50 m breit werden. Demnach sich bewegen von 2 Entwürfen könnte sie sogar sehr gefördert werden. Die Kommission glaubt, daß die aufzuwendenden Kosten in keinem Verhältnis stehen würden, wenn man sich nicht an den er- zeigten würde. Bevor endgültig Stellung zu der Sache genommen werden kann, bittet die Kommission, zu erörtern, ob nicht eine Unterführung weiter nördlich, an der Wilhelm-Straße, sich herstellen ließe in der Art etwa, wie die der Wänders Fabrik ge- wesen. In diesem Punkte würde man sich mit der Einzigung des Hohen Brückenrath wohl einver- standen erklären können. — Das Kollegium beschloß, dieser Resolution beizutreten. — Das Kollegium beschloß, die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung zu schließen.

Kolles.

* Merseburg, 25. September.

* Militär-Kolles. Zum Präsidenten des Reichs- Militärgerichts ist Generalleutnant Vinde in Kassel ernannt worden. Derselbe war, bevor er kommandierender General des 11. Armeekorps wurde, Divisions-General in Weimberg, vorher Brigade-General in Halber- stadt, vordem Kommandeur des 36. Jäger-Regts. in Halle. Diese Beförderungen haben sich im Laufe der letzten fünf Jahre abgepielt.

* Duerfurth. J. Soeben geht uns die Nachricht von dem Ableben des Baumeisters Herrn Paul Duerfurth zu. Von langer- Jahren ist der Verstorbene erblindet worden, ein- arbeitsreiches Leben ist zu Ende. Als Vor- stehender des Hausbesitzer-Vereins ist er in den Jahren, die ihm die Ausübung dieses Ehren- amtes gefallten, unermüdet für die Interessen des Grundbesitzes eingetreten. Die Bau- gewerks-Jungung verliert in ihm den Vor- sitzenden und ein sehr eifriges Mitglied. Friede seiner Asche!

* Godewasser. Infolge der Regenfluthe der letzten Zeit ist die Anale erheblich gestiegen und geht vollzogen.

* Gewerbe-Verein. Am Mittwoch abend spricht im „Herzog Christian“ Herr Lehrer Grempler über: „Meisterfahre und Meister- prüfungen“. Gäste sind willkommen. Wir machen besonders die Handwerker hiesiger Stadt auf dieses interessante Thema auf- merksam.

* Panorama in der Kaiser Wilhelmshalle. Wie bereits mitgeteilt, kommt im Laufe dieser Woche die Serie „Einzug der Kronprinzessin Cecilie in Berlin“ zur Vor- führung. Die vier-, sechs- und achtstündigen Galawagen, die Abenden im Festsaal, das Leben und Treiben während der Festtage, die Festräume im Königlichen Schloß, sowie schließlich die große Parade am dem Zempeler- felder Felde. Die jetzige Serie ist so inter- essant und vielseitig, daß sie jedem etwas bietet, mag er sich nun für Brautkolletten oder für das Leben und Treiben auf den Straßen Berlins an solchen Tagen interessieren.

* Vom Rathaus.

* Merseburg, 25. Septbr.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverord- neten drach zunächst Herr Ziehe eine ganze für unser althergebrachtes Rinde-fest und betonte, man möge sich davor hüten, etwas abzubürzeln. Den schärfsten Tag nach dem Feste hätte man, so führte der Genannte aus, lieber belassen sollen. Die Hauptstadt spöb er den Wohlwollenden für die schädliche Wir- kungen des Alkohols für die Kinder be-

früheren, während in Wirklichkeit das Braum-
fest, das man ihnen reich, sehr harmloser
Natur sei. Man wird Herrn Diebe besonders
darin bestärken können, daß wenn es sich
darin befähigen kann, daß wenn es sich
einmal der Anfang gemacht wird, dem Feste
seiner bisherigen Charakter zu nehmen, ein
Ende nicht abzusehen ist, und es bleibt deshalb
dringend zu wünschen, daß das Fest, welches
so viele Freunde und Gönner und nur wenige
Gegner hat, so weiter besteht, wie es seit
Jahrzehnten als ein Charakteristikum Merse-
burgs bestanden hat, ein Volksfest in des
Wortes bester Bedeutung. Was es so er-
halten bleiben noch auf Generationen hinaus!

Der graphische Vereinigung
wurde ein Schulzimmer nebst Heizung über-
lassen. Wer hinter dieser Vereinigung eigen-
lich steht, vermochte man aus dem Vortrag
des Referenten, des Herrn Grempler, nicht
zu entnehmen. So viel man hört, ist der
der sozialdemokratischen Bewegung nicht fern-
stehende Buchdrucker-Gesellen-Verein, die
treibende Kraft; derselbe ist bestrebt, auch die im
letzten Jahre lebenden Bekehrten an sich heranzu-
ziehen. Der Unterricht soll Sonntags
stattfinden. Die Ueberlassung des Lokals ist
allerdings nur auf jederzeitigen Widerruf er-
folgt, und wenn sich im Laufe der Zeit
vielleicht herausstellen sollte, daß die Kurse
außer zu Unterrichtszwecken auch zu Agitations-
zwecken für Zweckzwecke benutzt werden,
so könnten wohl entsprechende Maßregeln ge-
griffen werden. Kommt es den Entrepreneuren
indessen tatsächlich nur darauf an, die prakti-
schen und theoretischen Kenntnisse der Gesellen
zu erweitern, so werden die Buch-
druckerbestreiter die ersten sein, die sich über
die neue Einrichtung freuen. Einstweilen wird
man sich ihr gegenüber noch einigermaßen
skeptisch verhalten müssen.

Bei der Position: Anstellung einer ge-
prüften Lehrerin stellte der Referent,
Herr R. A. Scholz, einige recht beherzigte
Vorschläge vor, an denen er meinte,
man müsse alle aufbieten, um die Behörden
mit den zahlreichen höheren und mittleren
Beamten an Merseburg zu fesseln. Es ist
recht ersichtlich, daß so etwas einmal öffent-
lich in der Stadtverordneten-Sitzung ausge-
sprochen worden ist, hinterlassen es in Merse-
burg auch Leute gibt, die bei allen möglichen
Gelegenheiten zum Ausdruck bringen, daß
Domizilitäten der vielen Beamten komme für
die wirtschaftliche Existenz der Stadt nicht
sonderlich in Betracht. Diese Kurzsichtigen
scheinen sich gar nicht recht klar zu machen,
wie wohl Merseburg ohne die vielen Behörden
aussehen würde. Selbst wenn man zugeben
kann, daß das Jahr über ein ganz erledi-
ger Warenposten anwärts gekauft wird,
so sind doch die Summen welche die Beamten
mit ihren Familien hier für ihren Tages-
bedarf ja dreierlei, direkt und indirekt
aufzubringen, viel bedeutender, als die welche
nach außerhalb gehen. Das scheint sich leider
einander gar nicht klar zu machen. Alle ein-
sichtigen Elemente sehen denn auch glük-
licher Weise auf dem Standpunkt, daß es für
Merseburg von größtem Vorteil ist, wenn
hier so viel Behörden als nur möglich domi-
zilitieren, und die städtische Vertretung wird
intretenden Falles sicher ihre Möglichkeiten tun,
den Behörden in Bezug auf etwaige Wünsche
so weit als möglich entgegen zu kommen.
Bei dieser Gelegenheit möge übrigens er-
wähnt werden, daß die Veranschlagung der
beiden Land-Feuer-Sozialitäten zwar noch nicht
als abgetan gelten kann, daß dieselbe aber
doch noch in sehr weitem Felde steht, zumal
nach dem kürzlich stattgehabten Wechsel im
Oberpräsidium.

Am Rathaus sollen einige Verän-
derungen vorgenommen werden. Zunächst
soll die Polizei insofern vergrößert werden,
als ein Wartenraum für das Publikum ein-
gerichtet wird und die Polizei-Sergeanten ein-
anderes Zimmer für Anfertigung ihrer schrift-
lichen Rapporte erhalten. Es wurde
wirklich Zeit, daß hier eine Verbesserung ge-
troffen wurde. Bisher mußte, wer den Herrn
Polizei-Inspektor sprechen wollte, sofern dieser
gerade anderweit in Anspruch genommen war,
auf dem Hausflur warten — bei schlechter
Witterung keine Unannehmlichkeit! — und die
Polizei-Sergeanten waren auf ein Zimmer
angewiesen, das weder geräumig noch hell
genug war. Das zweite Stockwerk wird für
Diensträume der städtischen Verwaltung her-
gerichtet, während die Kaffeehaus-Wohnung in
das dritte Stockwerk verlegt wird. Die Bau-
kosten werden sich auf ca. 2100 M. stellen.
So viele Generationen, wie es bereits über-
auert hat, dürfte das Rathaus wohl nicht
mehr überdauern, der ganze Bau entspricht
kaum noch den Anforderungen der Neuzeit.
Die Eisenbahn-Unterführung
stand als letzter Gegenstand auf der Tages-
ordnung. Wie sich die Sache schließlich noch

entwickeln wird, darauf darf man gespannt
sein. Es war mit Sicherheit vorauszusetzen,
daß die Stadt die Propagation, welche ihr
bahnsseitig wegen Abänderung der Tunnel-
Verhältnisse in der Kaufstedter Straße gemacht
worden waren, ablehnen würde. Es ist nun
zu den bisher bestehenden noch ein neues
Projekt aufgetaucht, nämlich in der Fortsetzung
die Wilhelmstraße zu unterführen, jedoch
also das Haus des Herrn Ob.-Reg.-Rats v.
Vorstell und ein Nebenhaus niedergelegt
werden würden. Soweit der Rote Brücken-
rain in Betracht kommt, bleibt die Stadt fest.
Das betonte auch gestern wieder der Referent,
Herr Richter; wenn also die Bahn-Verwal-
tung so großen Wert darauf legt, dort die
Fahrtstraße einzuziehen — und das tut sie —
so wird schließlich nichts übrig bleiben, als
sich mit der Stadt wegen einer fahrbaren
Unterführung zu verständigen, sei es nun an
der einen oder an der anderen Stelle. Es
wäre zu wünschen, daß die Bahn-Verwaltung
den gegebenen Verhältnissen Rechnung trüge
und recht bald entsprechende Verhandlungen
mit der Stadt einleiten ließe, damit endlich
ein greifbares Resultat erzielt würde, denn
die Zustände, wie sie jetzt liegen, entsprechen
weder den Interessen der Merseburger Ein-
wohnerschaft, noch denen der Bahn-Verwaltung.
Der Herr Referent meinte, bahnsseitig sei
Merseburg bisher überhaupt nicht sonderlich
bedacht worden, um so mehr steht zu hoffen,
daß nun bei dieser Gelegenheit die Bahn-
Verwaltung einmal der Stadt Merseburg ihr
Wohlwollen bezeigt.

Provinz und Umgegend.

Jöhren, 23. Septbr. Heute wurde im
hiesigen Orte das Gustav Adolfsfest
gefeiert. Nach dem Festgottesdienste in der
Kirche versammelten sich die Gäste, die trotz
des schlechten Wetters zahlreich erschienen
waren, zur Nachfeier im Gasthof. In zu
Hergen gehenden Ansprachen wurde das Leben
der evang. Christen in der Diaspora geschildert.
Die Not dieser Zerstreuten zu füllen, hat sich
der Gustav-Adolfs-Verein zur Aufgabe gemacht,
indem er Mittel schafft zum Kirchenbau, da-
mit auch ihnen das Evangelium gepredigt
werden könne. Die einzelnen Bauern wurden
durch Gesänge der Schulfrauen unter bewährter
Leitung ihres Lehrers, Herrn Marx, ausge-
füllt. Sodann trug Schulfraulein Schumann
aus Merseburg einige Stücke mit recht ge-
schulter und weicher Stimme vor. Ferner
wurden kleine Festschen und Karten zum
Besten des Gustav-Adolfs-Vereins verkauft.
Mit Gebet und gemeinsamem Gesang der
Stroppe: „Ach bleib mit deinem Segen“ schloß
die Feier.

Kriegsfeld, 24. Septbr. Wie verlautet,
ist nunmehr die feierliche Eröffnung des
Arbeiteres Wilhelm Paul Greie aus
Rabnewell, des Mörders des Schlossergesellen
Franz Paul Perzog ausgefehlte Beibehaltung
von 500 Mark verteilt worden. Greie hatte
sich bekanntlich, als er sich verurteilt sah,
nicht mehr entkommen konnte, in einem Weizen-
feld bei Unterriegsfeld die Kelle durchge-
schnitten. Sieben Personen in und bei Kriegsfeld
sind mit Verletzungen von 120 bis 40 M.
bedacht worden. Außerdem ist einem Fahr-
händler in Wurzen in Anbetracht der
Wichtigkeit seiner Angaben, die zur Aus-
mittlung der Person des Täters führten,
eine besondere Beibehaltung von 50 Mark ge-
währt worden. (M. G.)

Döllnitz, 22. Septbr. Gestern abend
sah im Schaa'schen Gasthofe hierseits eine
Sitzung der Mitglieder des Gemein-
deparates und der städtischen Gemeinde-
vertretung statt, in der die seit längerer Zeit
schwebende Frage über Aufstellung einer
neuen Lokalen Ordnung eingehend erörtert
wurde. Das Räthen der Glocken war bisher
Sache des Ältesten der Arbeit von Kindern
gegen angemessene Entschädigung besorgen
ließ. Wegen der mit der Ausübung des
Löhntagesgeschäftes verbundenen Gefahren soll in
Zukunft ein Erwerbsloser beauftragt und
ihm unterstellten Helfer gegen Pfortpflicht ver-
sichert werden, den Räther besagte der Älteste,
wogegen ihm eine Erhöhung seines pen-
sionierten Einkommens um 150 M. zuteil
wird. Die gesamte Löhntageordnung wird be-
deutend vereinfacht werden, das Mittagsläuten
kommt in Wegfall. Auch das Ausläuten
Verforderer und das allsonntägliche Kir-
chläuten wird abgeklärt. — Notwendige
Reparaturen in und an dem Kirchengelände,
sowie Anlage einer neuen breiten Treppe vom
Chor nach dem Ausgang im Schiff wurden
beiproben und die erforderlichen Kosten be-
willigt. — An Kirchensteuern sollen in diesem
Folge 8 Prozent des Einkommensteuerfuges
erhoben werden.

Wettersfeld, 14. Sept. Das „Weissen-
Fagel.“ schreibt: Am Sonnabend boten wir
dem „Volksblatt“ in Halle auf seine Be-
hauptung hin, wir hätten bei den Diebstahls-
des Schuhfabrikarbeiters Träger nur des-
halb krankhaften Hang zum Stehlen vorge-
schickt, weil es ein „Streikbrecher“ gewesen
wäre, die Auffassung einer Spitzbuben-
galerie von „Genossen“ an. Der
Genosse Heinicke hier, Arbeiter in der Schuh-
fabrik von Seiler Söhne, in der auch Träger
beschäftigt war, hat uns dieser unfruchtbar
Arbeit entbunden. Er paßt nämlich gerade in
die Galerie jener Spitzbuben hinein, die, ob-
wohl sie „ehlich“ mitgestreift haben, dennoch
unverändert ihren Arbeitgeber bestahlen. Wirk-
lich stahlen, nicht aus Knechtomanie. Der
Sache liegt folgender Tatbestand zugrunde:
Fabrikbesitzer Wills & Seiler setzte na-
der Entdeckung der Diebstahls Kräfte durch An-
sicht in der Fabrik 20 M. Beibehaltung aus
für den, der ihm einen Diebstahl zur Anzeige
bringe. Daraufhin wurden ihm Verach-
tungs-momente mitgeteilt, die den Schuhmacher
Heinicke des Diebstahls beschuldigten. Am
Freitag abend um 6 Uhr ließ Herr Seiler
Heinicke zu sich kommen und sagte ihm, als
er leugnete, den Diebstahl auf den Kopf zu
stecken, so er dem ihm ungenüßlich wohl-
beliebten aussehenden Heinicke die Weste auf,
und siehe da: Der Dieb hatte seine Tanten
mit gestohlenen Ledermanteln bester Qualität
entpörrt. Er wurde vor dem ganzen Personal
geliefert. Die Polizei nahm Heinicke fest.
Herr Seiler fuhr sofort mit einem Polizeibe-
amten nach dem nahen Langendorf, wo
Heinicke wohnte. Da aber die hiesige Polizei
insolge eines Mißverständnisses Heinicke wieder
freigelassen hatte, rannte dieser nach Haus,
kam dort noch vor Herrn Seiler und dem
mit der Unterführung betrauten Kommissar
Rahn an und schloß die Raub beiste. Es
wurden jedoch Briefe beschlagnahmt, in denen
sich „Geschäfts-freunde“ Heinicke in Leipzig
und anderen Städten für die mutmaßlich ge-
stohlenen Waren bedankten. Außerdem sagt
eine bei Herrn Seiler beschäftigte Arbeiterin
aus, daß am Sonnabend morgen aus der
Heinicke'schen Wohnung einige gefüllte Säcke
abgeholt worden seien, vermutlich das „Ver-
sandshaus“ des Diebes. Näheres darüber
wird ja die Unterführung ergeben. — Ob das
„Volksblatt“ nun auch „solche Töne findet“
wie bei Träger? Wohl kaum. Denn Heinicke
ist Sozialdemokrat komme ich sauer und hat
sich als Streikpostenführer mindestens einen
roten Orden verdient.

Wettersfeld, 24. Sept. Am Sonnabend
nachmittag in der zweiten Stunde ereignete
sich am neuen Kreisfischhaus ein entsetzlicher
Unfall. Der 30-jährige verheiratete
Maurer Schulte aus Wüsteritz stürzte drei
Stoßwerke hoch herab und erlitt so schwere
Verletzungen, daß er auf dem Transport nach
seiner Wohnung starb. Der bedauerliche
Unfall trug sich folgendermaßen zu: Drei
Maurer waren damit beschäftigt, einen der
etwa 10 Zentner schweren Simsteine, die den
Giebel des Gebäudes stützen, zu legen
und hatten ihn zu diesem Zwecke dicht an die
oberste Kante gebracht, wo er mittels Flaschen-
zug gehoben und an den äußeren
Rand der Kante eingelassen werden sollte.
Schulte hatte vom Gerüst aus eine Leiter
an den Querbalen angelehnt, der den Flaschen-
zug trug, um unter diesen Balen zur größeren
Sicherheit eine Stiege anzubringen. Wie er
sich nun auf der Leiter befand, kippte der 10
Zentner schwere Stein, der, ohne im Flaschen-
zug eingehängt zu sein, ganz spitz auf die
Kante gelagert haben mußte, aus völlig un-
erklärlicher Ursache über diese hinweg, stürzte
auf es und rief den auf der Leiter stehenden
Schulte in die Tiefe. Der mit an der Stelle
beschäftigte Steinmetz Buschendorf von hier
wurde beim Durchbrechen des Gerüstes auf
die Kante des Gebäudes geschleudert, wo er
sich festhalten konnte. Dadurch entging er
dem sicheren Tode. Der Maurer Schulte
erlitt bei dem Sturz einen Arm- und Schädel-
bruch und schwere Gehirnerschütterung. Der
rasch herbeigerufene Arzt Dr. Fittner verband
den tödlich Verletzten, mußte aber nach der
Unteruchung jede Hoffnung auf Rettung auf-
geben. Der Unfällefall ist um so beklagen-
swerter, als das Gebäude bis auf einen geringen
Teil im Mauern fertiggestellt ist und er
sich bei dem Sturz der letzten paar Meter
Simsteine ereignete.

Quersdorf, 24. Septbr. In einem
heiligen Goldwärgeschäft wurde gestern
eine Uhr verwirrt. Drei polnische Arbeiter
waren in demselben anwesend. Es wurde
daraufhin zur Polizei gesandt. Bei der
Wittation warf der eine die Uhr weg. Beim
zweiten wurde eine Uhr im Stiefel gefunden
und der dritte hatte ein paar goldene Ringe,

in welchen schon die Namen eingraviert
waren, in der Tasche. Die Gegenstände hatten
einen Wert von über 100 M. Die Diebe,
welche aus Schmon kamen, sitzen jetzt im
Amtsgerichtsgefängnis.

Gleichen, 26. Sept. Die Mulde
führt Hochwasser und überflutet weite Strecken.
Dessau, 23. Septbr. Dem Geschäfts-
reisenden Paul Richter aus Gera, der im
später Abendhunde ein Restaurant verließ,
wurde von einem halbwitigen Durschen, der sich
als Führer anbot, das Portemonnaie mit
140 M. Inhalt entrisfen. Der Täter entkam.

Schöden, 23. September. Die reiche
Pflaumen ernte und der daraus zu er-
hoffende Gewinn sind durch das große Regen-
wetter zu Wasser geworden. Die Pflaumen
sind alle aufgeplatzt und hängen wie Feder-
mäuse an den Bäumen oder sind gar zum
Teil schon herabgefallen. Da sie noch lange
nicht reif sind, haben sie eigentlich nur
geringen Wert, sie ergeben weder gutes
Wuß noch eignen sie sich zum Backen. Die
Döbber erleiden einen jedenfalls recht be-
deutenden Schaden.

Magdeburg, 25. Sept. In Gegenwart
des Finanzministers Fehren v. Ribben haben
weder gestern hier, das neu hergestellte und
erweiterte Gebäude der künftigen Re-
gierung eingeweiht.

Kleines Feuilleton.

Wann sind Frauen am anziehendsten?
Im Alter von dreißig Jahren ist, wie eine
englische Zeitschrift behauptet, die Frau am
anziehendsten. Alle Frauen, die ihrer Macht
bewußt sind, die sie auf die Herzen der Männer
auszuüben verstanden, berüfamt sind — von
Kleopatra bis zu Helena hinunter — waren im
Gipfel ihrer Macht näher an vierzig
als an zwanzig Jahren. In einem literarischen
Salon in Paris wurde der große Menschen-
kenner Balzac einst von einem hübschen, jungen,
siebzehnjährigen Mädchen gefragt, warum er
für Frauen schwärme, die sie „passé“ nennen
würde? „Selbst in der Gesellschaft von Damen,
die die vierzig bereits erreicht haben, scheinen
Sie noch Veranlassung zu finden.“ Erst sah
sie Balzac ernst an, dann fing er an herzlich
zu lachen und in wichtigem Tone, als müsse
er jedes seiner Worte auf die Waagschale legen,
erklärte er ihr: „Das ganze Geheimnis liegt
mildest einfach“ nur darin, daß man einer
Frau von zwanzig Jahren gefallen muß,
während eine Frau von vierzig Jahren selber
zu gefallen sucht. Nicht, wie so oft gesagt
werden ist, hat die Herrschaft der älteren Frau
darin ihren Grund, daß sie ihre Reize kennt und
sie, so auf das Vorteilhafteste zu verwerten ver-
steht, sondern vielmehr darin, daß sie es mit glük-
lichem Takte fertig bringt, daß der Mann,
dessen Tante sie sucht, sich seiner guten Eigen-
schaften bewußt wird und sie zur Geltung
kommen läßt. Daß ein Mann eine geistreiche
Frau stets bewundert, unterliegt keinem
Zweifel, aber der noch fähig er sich in der
Gesellschaft einer Frau wohl, die ihm zeigt,
daß er selber geistreich ist. Eine Zeitung
lassen sich ja alle Männer gern von einer
gebildeten Frau unterhalten, aber der Mann
ist eitel, und es gefällt ihm viel besser, wenn
man ihn in den Klauen verfehlt, daß er die
gebildete Frau unterhält. Die Frau, die den
Männern am besten gefällt, ist durchaus
nicht immer die schönste oder diejenige, die
am meisten durch Geistesgaben glänzt. Mein
Ein paar hübsche blaue Augen, eine süße
Stimme, oder irgend eine andere Eigen-
schaft räumen alle Philosophie und Logik hinweg,
mit denen sich der Mann gewappnet hat.
Selbstverständlich muß die Frau es aber ver-
stehen, ausfindig zu machen, worüber der
Mann am besten zu sprechen versteht. Und
sie muß ihm gut zuhören und für seine An-
sichten Interesse zeigen. Ist sie klug, dann
wird es ihr auch gar nicht schwer fallen, dem
Manne eigene Geschichte und gut angebrachte
Fragen vorzulegen, deren Beantwortung ihm
dann aber seinen eigenen Geist staunen läßt.

Telegramme und Letzte Nachrichten.

Leipzig, 24. Septbr. Eine von 1000
Gastwirten besuchte Versammlung des
Gastwirtsvereins von Leipzig und Umgegend
beschloß heute im Pantheon, den Verkauf
von Ringbier einzustellen, wenn nicht bis
zum 29. d. M. die Ringbrauereien den Bier-
ausschlag von zwei auf eine Mark herabsetzen.

Magdeburger Wetterwarte.

Voranzeige für den 26. September: Still;
teils heiter, teils neblig, meist trocken. Nachtfrost,
tags kühl.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden mein innig geliebter Mann, mein lieber Sohn, Bruder, unser Schwager und Onkel

Baumeister Paul Querfurth.

Dies zeigt an in tiefer Trauer

Margarethe Querfurth

geb. Ebert-Neuhoff.

Merseburg, den 25. September 1906.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 1/2 Uhr.

(1788)

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des

Land-Feuer-Sozietäts-Inspektors

Robert Schlevogt,

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(1793)

Kgl. Lotterie-Einnahme, Halleische Str. 11a.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse muß spätestens am 2. Oktober erfolgen.

Kauflose, rote Kreuz-Lose, Kölner Kunstausstellungs-Lose vorrätig.

Vom 1.—15. Oktober kann ich Gold- und Silbergeld gegen Reichsbanknoten abgeben.

Curtze.

Darlehnsuchende erhalten Verbindungen erat. Haude, Dracienburg, Waldstr. 58.

Vertreter für neue schöne Waren-Automaten f. Wintergeschäfte gesucht. Hoher Verdienst, leichter Abzug. Offerten u. N. Z. 1875 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Vertreter

für epochenmachende, spielend leicht verkäufliche Neuheiten gesucht. Sehr hoher Verdienst. Auch sehr geeignet als Nebenverdienst. Off. sub. H. O. 6749 an Hausenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Ein gebildetes Fräulein

sucht so bald als möglich Stellung als Stütze in besserer Familie. Gefällige Offerten unter M. B. an die Exped. d. Blts.

(1775)

Mädchen,

event. auch zur Aushilfe. Frau Geheimrat Reissner, am Bahnhof 1.

Für unser Fabrik-Montor suchen wir per Offert f. J. einen

Lehrling

mit tüchtiger Schulbildung. (1786) F. E. Wirth & Sohn.

Grube von der Heydt b. Ammendorf. Förderleute gesucht.

Zigarren-Hausarbeiter

wollen sich melden unter L. K. 6712 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

Jedes 2te Los gewinnt bei der Kölner Lotterie 2 Mk.

Wer 1 gerade u. 1 ungerade Nummer kauft, erhält 1 Gewinn. Dabel sind die Hauptgewinne im Werte von 15 000, 10 000, 5000 3000, 2000, 2 x 1500 3 x 1000, 5 x 600, 20 x 300 30 x 100, 50 x 60, 200 x 40, 600 x 10 M. die übrigen Gewinne sind Reproduktionen von Werken erster Künstler. Ziehung im Dienst-Gebäude d. Kgl. General-Lotterie-Direktion in Berlin am 31. Oktober. Lose à 2.- Mark (Porto und Liste 30 Pfennig extra). Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und sonstigen Lose-Verkaufsstellen; wo nicht, versendet solche die Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preussischer Lotterie-Einnahmer, Berlin N., Monbijouplatz 1.

Klettenwurzel-Haaröl

von Carl Jahn in Gotha feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haares, zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der Schimmen. Seit über 50 Jahren eingeführt bewährt und überall von der Kundschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen à 75 Pf. und 50 Pf. bei Otto Werner, Gust. Votsch Radf.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächl. Erzielte Getreidepreise am 24. September 1906.

Table with 5 columns: Preis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Rows for Merseburg, St., Merseburg, Rb., Weißenfels, St., Weißenfels, Rb.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Kaiser-Wilhelms-Halle. Welt-Panorama.

2. Woche: Der Einzug der Kronprinzessin Cecilie in Berlin am 3. Juni 1905. Täglich geöffnet von 3 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends.

Wer sparen will,

kaufe bei Mitgliedern des Rabatt-Spar-Vereins.

Bis heute sind

97773,59 Mark

als Rabatt an die Kundschaft zur Auszahlung gelangt.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 26. Septbr. 1906, abends 8 Uhr, im „Herzog Christian“

Vortrag des Herrn Lehrer Grempler über: Meisterkurse und Meisterprüfungen.

Gäste willkommen! Der Vorstand.

Obstbauverein für Merseburg u. Umgegend.

Bei genügender Beteiligung beabsichtigt der Verein am Montag, den 8. Oktbr., einen Ausflug nach Magdeburg zur Besichtigung der Obst-, Gemüße- und Ziergarten-Ausstellung zu unternehmen. Anmeldungen zur Teilnahme an der Fahrt sind bis zum 30. September an den Unterzeichneten zu senden.

Stadttheater in Halle. Mittwoch, 26. Septbr., abends 7 1/2 Uhr: Fuhrmann Henschel. Umtauschtafeln alla.

Automaten-Restaurant Geiselschlösschen.

Fernsprecher Nr. 10. Interessantestes Lokal in Stadt und Umgegend. Durch circa 400 elektr. Lampen feenhaft erleuchtet. Freunden von Witz und Humor, sowie den geehrten Familien halte ich meine freundlichen Kofalitäten bestens empfohlen.

Julius Grobe. (1787)

Rathenower Brillen und Klemmer, Barometer, Thermometer, Feldstecher u. Theatergläser

empfiehlt bei billiger Preisstellung W. Schüler, Markt 16.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Für Damen! Gesundheitsbinden, Dg. 1 Mark, Gürtel dazu 1 Mark, Portio extra, verandt gegen Nachnahme (1784) E. Laue, Weißenfels a. S.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten der Winter-Saison 1906 erlaube ich mir ergebenst anzukündigen. Formen, Federn, Fantajie, sowie Blumen, Bänder, Sammete u. Seiden in überraschender Auswahl zu zivilen Preisen. Ww. B. Pulvermacher, Merseburg, Burgstraße 6. Mitglied des Rabatt-Vereins.

Braunschweiger Gemüse-Konserven neuester Ernte sind eingetroffen und empfiehlt billigst Paul Näther Nachfl. Fernsprecher 343. Markt 6.

Weltausst. St. Louis 1904: Höchste Auszeichnung „Grand Prix“ Globus-Putz-Extract putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

Pferde-Verkauf. Habe im „Thüringer Hof“ zu Merseburg wegen Caution Beendigung mein im h. R. vorhand. b. findliches Pferdmaterial zum Verkauf eingestellt. Leichte Schlag. Hippodrombesitzer R. Reissbauer.

Starke Kisten zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten an Gebr. Buttermich, Halle a. S.

Manjardenwohnung im Hause Markt 31 bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör ist an einzelne ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober ds. J. oder später zu beziehen. Näheres daselbst Parterre im Komtor.

Dankbarkeit! Verantwortl. mich, wenn u. tollkühn allen Augen- und Halsleidenden mitteilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von einem langwierigen Leiden befreit wurde. K. Baumgard, Gehmst in Neub.-bei-Saalfeld.